

Bendix, Dorothea



*geb. 31. Oktober 1913 in Berlin, gest. 2. November 1999
in Philadelphia, Bibliothekarin, Professorin für
Bibliothekswissenschaft, Dr. iur.*

Dorothea Elisabeth Charlotte Bendix wurde am 31. Oktober 1913 als älteste Tochter von Else Bendix, geb. Henschel, und dem Arbeitsrechtler Ludwig Bendix in Berlin geboren. Ihr Bruder Reinhard kam im Februar 1916 zur Welt.

Bendix besuchte die 1. Städtische Studienanstalt und machte im März 1931 das Abitur. Sie war Mitglied der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Schüler und später der Diskussionsgruppe von „Neu Beginnen“, einer zivilen Untergrundorganisation, die Sozialdemokrat*innen, Kommunist*innen und Gewerkschaftler*innen vereinigte.

Direkt nach dem Schulabschluss wollte Bendix Jura studieren, obwohl ihr Vater den Gedanken, dass Frauen Juristinnen werden könnten, entschieden ablehnte. Sie dagegen plante, die Kanzlei des Vaters zu übernehmen. Deshalb schrieb sie sich im Sommersemester 1931 an den Universitäten Berlin und Frankfurt am Main für die Fächer Recht und Nationalökonomie ein. Im Frühjahr 1933 wurde sie jedoch zwangsexmatrikuliert, nicht nur, weil sie Jüdin war, sondern auch, weil sie Sozialistin war.

Der Vater Ludwig Bendix wurde kurz darauf für vier Monate in „Schutzhaft“ genommen. Am 1. Oktober 1933 wurde Dorothea Bendix als Büroangestellte bei der Firma Georg Gassenheimer eingestellt. Später wechselte sie als Korrespondentin und Stenografin für die nächsten vier Jahre in die Berliner Niederlassung der Essener Schrott-Firma Moses Stern A.G. Ludwig Bendix war zwischenzeitlich entlassen, jedoch 1935 erneut in Dachau inhaftiert worden. Als er nach großen Bemühungen der Familie im Mai 1937 schließlich entlassen wurde, geschah dies unter der Bedingung, dass er Deutschland innerhalb von zwei Wochen verlassen musste. Der Tochter war es gelungen, für die Eltern ein britisches Einwanderungsvisum für Palästina zu erhalten.

Bendix hatte sich vor der Emigration der Eltern am 20. Dezember 1936 noch einmal als Studentin eines Judaistik-Instituts in Berlin immatrikuliert, um dort Nationalökonomie und Soziologie zu studieren. 1938 arbeitete sie als Sekretärin bei dem Immobilienmakler Merkur. Nachdem die Eltern das Land verlassen hatten, begann auch sie, sich um des Bruders und ihre eigene Emigration zu kümmern. Nachdem Ende Mai 1938 Reinhard in die USA emigriert war, verließ schließlich auch Dorothea Bendix im März 1939 Deutschland und reiste über England in die USA. Ihre Emigration war durch die Hilfe von Paul Tillich und anderen Wissen-

schaftlern gelungen, die mit der University in Exile in New York, der späteren New School of Social Research, verbunden waren.

Als die 26-Jährige in New York ankam, wurde ihr schnell bewusst, dass ihre bisherigen Studien ihr in den Vereinigten Staaten wenig weiterhelfen würden. Da Bendix einen Beruf ergreifen musste, der keine lange Ausbildung erforderte, weil sie ihre Eltern schnellstmöglich unterstützen wollte, beschloss sie, Bibliothekarin zu werden. Am 28. Juli 1939 immatrikulierte sie sich an der Columbia University für Kurse in Bibliothekswissenschaft. Im Oktober 1941 erhielt sie den B.S. in Library Science. Auch nach dem B.S. belegte sie weiterhin Kurse an der Universität, von 1941 bis 1942 in Regierungswissenschaften und von 1943 bis 1945 in Soziologie, im Juni 1946 erhielt sie ihren Master in Soziologie.

Neben dem Studium arbeitete sie seit 1941 als Bibliothekarin an der Universitätsbibliothek der Columbia University. Ab 1943 war sie in der Brooklyn Public Library in der Sektion für Sozialwissenschaften tätig und wechselte zwei Jahre später als Senior Librarian and Principal Labor sowie Bibliothekarin für Sozialwissenschaften an die Newark Public Library, eine Stelle, die sie bis 1951 innehatte. 1953 schließlich wurde Dorothea Bendix das Public Librarian's Professional Certificate des Staates New York verliehen.

Ihr Arbeitsschwerpunkt war die Arbeiterbildung. Diese spielte Anfang der 1940er Jahre in den USA noch keine allzu große Rolle. Die größeren Bibliotheken an der Ostküste wie die Boston Library, die New York Public Library sowie die Newark Library begannen erst langsam, sich in diesem Tätigkeitsfeld zu engagieren, und dies nur, weil die Gewerkschaften sie aktiv darauf angesprochen hatten. Bendix spielte in dem Prozess der Aktivierung von Arbeiterbildung über lange Jahre eine nicht zu unterschätzende Rolle.

1949 bis 1953 hatte die Bibliothekarin die Herausgeberschaft des Büchereidienstes des Labor Group Newsletters sowie den Vorsitz bei dem American Library Association's Joint Committee für den Büchereidienst für Arbeiter inne. In der Bibliothek in Newark baute sie nicht nur die Labor in America-Collection auf und arbeitete mit verschiedenen Gewerkschaften zusammen, sondern sie wurde auch Mitglied der American Federation of State, County, and Municipal Employees (AFSCME) und engagierte sich in der Ortsgruppe der zur AFSCME gehörenden Öffentlichen Bibliotheksangestellten-Gewerkschaft. 1947 war sie Vizepräsidentin und später Präsidentin der Gruppe.

Als Bendix 1951 nach Detroit zog, war sie an der Detroit Public Library Assistant Chief der Sozialwissenschaftlichen Abteilung, von 1953 bis Juli 1956 war sie Assistentin des Home-Reading Services Director und Koordinatorin der Erwachsenenbildungsabteilung.

1956 zog sie zurück nach New York City und schrieb sich erneut an der Columbia University für ein Doktorandenprogramm in Bibliothekswissenschaften ein. Ein Jahr später hatte sie alle notwendigen Kurse absolviert. Zwischen 1958 und 1959 lehrte sie am Bibliothekswissenschaftsseminar des Pratt Institute in Brooklyn und wurde schließlich von der Drexel University in Philadelphia an deren Seminar für

Bibliothekswissenschaften und Informationswissenschaften berufen. Dort lehrte sie bis zu ihrer Emeritierung im Jahr 1979.

Wegen all dieser Aufgaben beendete Bendix ihre Dissertation zum Thema „Gewerkschaften und der Öffentliche Bibliotheksdienst“ erst 1965. Daneben diente sie als Spezialistin für das öffentliche Bibliothekssystem als Beraterin der State Library of Pennsylvania.

Bendix saß in allen diesen Jahren in zahlreichen Komitees der Pennsylvania Library Association (PaLA) und der American Library Association (ALA), in denen sie aktiv verschiedene Projekte betrieb, angefangen von Erwachsenenbildung bis zu einem Ad-hoc-Komitee für die Teilnahme von schwarzen Studierenden in den Bibliothekswissenschaften.

Als Bendix 1963 Associate Professor an der Drexel University wurde, trat sie nach Jahren der unermüdlichen öffentlichen Tätigkeit kürzer und konzentrierte sich für das nächste Jahrzehnt auf ihre Lehrtätigkeit. Außerdem nahm sie sich die Zeit, die Welt zu bereisen. Sie unterstützte die Demokratische Partei und war Mitglied der American Civil Liberties Union (ACLU). Als sie 1979 emeritiert wurde, wurde ihr Abschied mit einer Dorothy Bendix Week gefeiert, die Vorlesungen, ein Kolloquium sowie einen Sektempfang umfasste.

Ihre letzten Jahre waren von gesundheitlichen Problemen gekennzeichnet, aber bis zu ihrem Tod am 2. November 1999 in Philadelphia folgte Dorothea Bendix noch aktiv und klaren Geistes den politischen Geschehnissen.

Werke (Auswahl): Adult Education and Popular Libraries in the Soviet Union and in the United States, Master thesis, Columbia University 1946; Public Library Service to Labor Groups: Five Case Studies, Akron u. a. 1950; Some Problems in Book Selection Policies and Practices in Medium-Sized Public Libraries, Urbana 1959; A Survey of the Public Libraries in Montgomery County, Pennsylvania, Philadelphia 1963; Report of a Conference Directed by Dorothy Bendix, Philadelphia 1966; Library Service for the Undereducated, Philadelphia 1966; Bendix, Dorothy und Fiebert, Elyse E.: Pennsylvania State Library Trainee-Program 1961–1965: Evaluative Study, Harrisburg 1966; Problems of Library Services in Metropolitan Areas: Report of a Seminar, Philadelphia 1966; Bendix, Dorothy und Brown Hall, John: Library Services and the Open University, Philadelphia 1975.

Literatur: Röwekamp, Marion: Dorothea Bendix – Ein Leben zwischen Wissenschaft und Gewerkschaft, in: streit 3/2006, S. 140–144; dies.: Die ersten deutschen Juristinnen. Eine Geschichte ihrer Professionalisierung und Emanzipation (1900–1945), Köln 2011.

Quellen: Dr. John Bendix, unveröffentlichter Lebenslauf „Dorothea Bendix“, Drexel University, Dorothy Bendix file, Biographical Reference Collection, Drexel University Archives. Für die Zurverfügungstellung des Lebenslaufs sei Dr. Peter Nolte gedankt.